

# Wöchentlicher Anzeiger

für Deuchern

und Ammengen



Abonnementpreis: Die sechsgehaltene Kopie kostet 10. — Wrt. Vierteljahrspreis 20. —  
Anzeigenpreise in der ersten Spalte dieses Blattes, Zeitungspreis 10.  
bis spätestens Vormittag 8 Uhr. Spätere und komplizierte Anzeigen  
müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.  
Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Donnerstags, Mittwochs und Freitag,  
abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Preis 125.00 Wrt.  
Jahrespreis 1300.00 Wrt.  
Einzelnummer 11.00 Wrt.

Wortzahlpreise und monatliche Beiträge werden außer in der  
Schriftsprache, Zeitungspreis 10, auch von anderer Seite und allen  
Kontaktpunkten angenommen.

Rundliches Verlagsunternehmen der Stadt Deuchern.

№ 144

Sonntagabend, den 9. Dezember 1922

## Was gibt es Neues?

— Die deutsche Regierung beschäftigt sich mit einer Reparationsvorfrage zu machen, die einer Antieconomic der deutschen Industrie beruht.  
— Der oberste Reichspräsident ist nach München zurückgekehrt, um über seine weitere Verhandlungen zu berichten.  
— In der Meerengenfrage besteht Einstimmigkeit auf Einigung.  
— Poincaré und Mussolini fahren von Paris aus im gleichen Zuge nach London.  
— Am Samstag-Aussicht des Reichstages gab Reichsfinanzminister Gernig die quantitative Darstellung unserer Finanzlage.

## Die letzte Woche.

Es liegt etwas in der Luft, ein politisches Dezember-Gewitter, aber zur Stunde weht niemand gewiss, ob und mit welcher Gewalt es einschlagen wird. Auch die feinsinnige Abwehr hat in dieser Woche versagt, sie hat in Paris und in London vergeblich auf den Tisch geschlagen. Der Dollar geht im Kreise herum, und die Mark liegt am Boden.  
Das Wetterleuchten war ziemlich stark und deutete auf hohe elektrische Spannung hin. Es zuckte von Paris nach Bayern hin. Aus der an sich ja unerfindlichen Verflechtung französischer Offiziere in Peking und anderen Ländern geht ein Sturm, der sich nicht alle die Daten, die Franzosen gegen Deutsche vertrieben haben, gegen die ganz vereinzelt Ausstellungen abzuwenden, die sich Deutsche gegen Franzosen haben zu schaffen kommen lassen, oder wollte das nicht. Welt wenige Personen sich vergangen, wurde ganz Deutschland abgeteilt.

Nicht nur Bayern ist durch diese Vorurteile lebhaft erregt worden, auch am Rhein haben die Agitationen und Drohungen aus Paris energische Protestbewegungen hervorgerufen. Sie haben den Franzosen gezeigt, daß ihre Generalstabs, die Rheinländer gewinnen zu können, vergeblich ist. Die Worte des Reichspräsidenten Cuno, daß wir nicht auf das besetzte deutsche Gebiet in Westeuropa verzichten werden, haben bei den dortigen Bewohnern ein lebhaftes Echo hervorgerufen. Unter diesen Verhältnissen war es ein mögliches Verstehen zu behaupten, was französischer Seite ist die Bildung des Komitees ganz gebührend worden, weil die deutsche Republik erklärt habe, sie wolle für die Zahlung der Reparationen sorgen, wenn Dr. Cuno Reichskanzler würde. Der führende Staatsmann hat für eine deutsch-französische Verständigung gesprochen, aber unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß uns nichts Unmögliches und nichts Unberechenbares zugemutet würde.

Der Reichstag hat seine Beratungen wieder aufgenommen, die neue Belastung in der Annahme der erhöhten Verkehrssteuern gebracht haben. Leider fehlt dem noch keine Aussicht auf Genehmigung der Lebensmittelsgesetze. Der Ernährungsminister Dr. Götter, bisheriger Oberbürgermeister von Essen, hat den besten Willen, kann aber für einen Abbau der bald unerfindlichen Preise noch keine Verprechungen machen. Wenn die Preissteigerungen bei einer Reihe von Waren in der Natur der Sache liegen, so ist das bei anderen eine Prüfung am Platze, ob der Stand des Dollarkurses hierüber in Frage kommt.

Somit steht jedenfalls fest, weil der Dollar hoch steht, braucht nicht jede Ware in Deutschland hundertmal so teuer wie im Frieden zu sein.

Die vier Ministerpräsidenten der Entente, die in der Reparationsfrage mitgesprochen haben, besetzten sich in diesen Tagen in London über die Prinzipien der von Deutschland erbetenen Zahlungsbindung besprechen. Natürlich, wenn etwas daraus wird. Denn das muß man bei jeder im Voraus feststehenden Entente-Konferenz hinzusetzen. War es doch auch London, wo im August die letzte Konferenz in der Aufsicht von Paris und London wird zwar in verschiedenen Blättern viel über Einigung gesprochen, aber der englische Ministerpräsident Bonar Law zeigt sich bedächtig, wie ein guter Kaufmann, und es sich gründlich überlegt, bevor er einen großen Wechsel querzueilt.

Die Ordnung der Dinge auf der Balkanhalbinsel und in Kleinasien, welche die Interessenfeld der Konferenz von Lausanne verhältnismäßig schnell zu erreichen hoffen, läßt auf sich warten, zumal auch im Rahmen der Bolschewisten-Republik Moskau deren Minister des Auswärtigen, Tschichowin, an den Verhandlungen über die Orientfragen teilnimmt. Bestanden freilich England und Frankreich darauf, daß

die Meerengen bei Konstantinopel gegen Ausland geschlossen werden, während das ehemalige Aserbaidschan seine Zeit freie Fahrt für seine Kriegsschiffe verlangt, ist es heute unangebracht, Ausland zu fordern, daß die Türkei das Recht haben soll, die Dardanellen zu sperren, während in London und in Paris die Freiheit der Schifffahrt gefordert wird. Die alte Frage: Wem soll Konstantinopel gehören? ist noch dieselbe, die sie vor 50 und 100, ja vor 200 Jahren war.

## Die Berliner Besprechungen.

Über den Verlauf der Besprechung der Reichsregierung mit den Präsidenten der Länder wird ein offizielles Kommuniqué verbreitet, das nur recht dürftige Angaben enthält. Man bietet zunächst über die Verhandlungslage, insbesondere über die Grundzüge der Erzeugung der Landwirtschafts-Produktion, nichts an. Am Reichsernährungsministerium fanden hierzu Sonderbesprechungen statt, die fortgesetzt werden sollen.

Zu innerpolitischen Fragen bestand volles Einverständnis darüber, daß die Note an die Reparationskommission vom 13. November die Grundlage für die zu behandelnde Note bilden soll, und daß seitens der Reichsregierung nichts unterlassen werden würde, um in Ausfüllung und Durchführung der Note zu einem positiven Ergebnis zu gelangen. In der Frage des Rheinlandes und der besetzten Gebiete stimmten die Vertreter der Länder den in den Heften des Reichstages vom 25. November und 3. Dezember abgegebenen Erklärungen einmütig zu.

Die offizielle Mitteilung kündigt zum Schluß weitere Besprechungen an.

## Die Verantwortung der Sühnnoten.

Die Verhandlungen über die auf die Zollschüsse in Passau und bei Angeltadt bezügliche Note der Besatzungskommission sind noch nicht abgeschlossen. Infolgedessen wird auch hierüber in der Weiterarbeit nichts gesagt. Der Reichspräsident hat die Mitteilung an den Reichsernährungsministerium, um dem Ministerialrat über seine Berliner Besprechungen Bericht zu erstatten. Das Reichsministerium, das ja bekanntlich für die Verantwortung über die auf die Reichsregierung gerichteten Note allein zuständig ist, wird auf Grund der mit dem bayerischen Ministerpräsidenten geführten Besprechungen die Antwort auf die Note feststellen.

## Um die Kontrollkommissionen.

Veröffentlichung des Notenwechsels.  
Die Reichsregierung hat jetzt den Notenwechsel mit den interalliierten Mächten über die Voraussetzungen der Schaffung eines interalliierten Ausschusses nach dem Muster des Aufsichtsrateskomitees veröffentlicht.

Am 20. September fanden die alliierten Regierungen eine Note an die deutsche Regierung, in der über die Zerlegung der Auslieferung der militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages Frage gestellt wird, zumal den lokalen Organen dinstenverpflichtet. Die interalliierten Mächte sind immer enger werdende Obstruktion entgegengebracht. Außerdem habe die deutsche Regierung fünf Forderungen nicht erfüllt, nämlich die Reorganisation der Polizei, die Umstellung der Fabriken, die Auslieferung des Meeres des nicht zugelassenen Materials, die Auslieferung gewisser auf das Kriegsmaterial bezüglicher Schriftstücke und die Veröffentlichung von Maßnahmen zur Verhinderung der Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial.

Die alliierten Regierungen seien nur imstande, Deutschland die Erleichterung der Aufhebung der Kontrollkommissionen zu genehmigen, wenn die Durchführung dieser Bedingungen gesichert sei, deren vollständige Erledigung das Garantiekomitee zu übernehmen hätte.

Die deutsche Regierung antwortete unter dem 27. Oktober, daß sie bereit sei, in Verhandlungen über die Forderungen der Alliierten einzutreten unter der Voraussetzung, daß dadurch die Befreiung der Kontrolle aus der Artikel 213 des Versailler Vertrages vorhergehende Maß besetzt werden soll.

Am 17. November antwortete die Botschafter-Konferenz in einer Note an den Botschafter Dr. Haber, tatsächlich habe die deutsche Regierung in keiner Weise die fünf Forderungen vom 20. September erfüllt, und der Widerstand gegen die britischen Organe der Kontrollkommissionen habe, wie die Zwischenfälle in Eutin und Passau zeigten, eine weitere Verfestigung des gegnerischen Entschlusses angenommen. Daher würden die militärischen Kontrollkommissionen in ihrem jetzigen Personalbestand in Tätigkeit bleiben, bis die fünf Bedingungen erfüllt seien.

Die deutsche Regierung erwiderte unter dem 27. November, daß sie keineswegs abschließend, die Forderungen der Alliierten zu ignorieren, daß aber die Briten längere Zeit in Anspruch nähme und sie sich eine Aufklärung darüber vorbehalte.

## Gernig über unser Finanzlage.

Bei der Beratung des Reichstages der allgemeinen Finanzverwaltung im Ausschusse des Reichstages gab Reichsfinanzminister Dr. Gernig eine ausführliche Darstellung unserer Finanzlage. Er ließ zunächst die Milliardebilanzen des Etats aufzuführen, gab dann eine Übersicht über die jeweiligen Preissteigerungen bei den wichtigsten Produkten, wie Kohle und Eisen, seit April dieses Jahres, sprach dann von dem Untergang des Mittelstandes und dem Ausverkauf des Grundbesitzes an das Ausland und legt dann dar, wie durch die Entwicklung des Marktwertes alle Hoffnungen, das deutsche Budget im Gleichgewicht zu erhalten, aufgegeben geworden sind.

## Für Reparationsleistungen.

entsprechend der auf 270 Millionen Goldmark lautenden Schatzwechsel zu Gunsten der belgischen Regierung müssen 298 Milliarden Reichsmark in den Etat gestellt werden, so daß zusätzlich des für Sachleistungen erforderlichen Betrages 404,4 Milliarden eingesetzt werden müssen. Das bedeutet 350 bis 360 Milliarden Mark mehr, als zur Erfüllung der in Londoner Ultimatum festgelegten Reparationsforderungen von drei Milliarden Goldmark damals, d. h. im Mai 1921, notwendig gewesen wären. Insofern müssen in dem Staatshaushalt zur Ausführung des Friedensvertrages 613 1/2 Milliarden gegen 210 Milliarden im Hauptetat eingesetzt werden. Darunter befindet sich allein für die Belegungsstellen der außerordentlich hohe Betrag von 25 Milliarden Mark.

Der Minister kann dann weiter auf das Restium der Sanktionszinsen zu hören, das auf 14 Milliarden Reichsmark berechnet werden ist und für die zum Schluß seiner Rede aus, daß die Besserung unserer Währung das grundlegende Problem ist, das alles andere übersteigt.

In der folgenden Aussprache beteiligten sich die Abgeordneten Dr. Hoffmann (Dachau), Dr. Lenz (Kempten), Dr. Götter (Essen) und Dr. Götter (Essen). Dem Antrag auf Schluß der Generaldebatte wurde der Antragstag der allgemeinen Finanzverwaltung und des Reichsernährungsministeriums angenommen.

## Die Meerengenfrage.

Ein einheitlicher Vorschlag der Alliierten.  
Der Plan der Alliierten zur Lösung der Meerengenfrage, den Lord Curzon der Konferenz von Lausanne unterbreitete, sieht die veränderten Möglichkeiten vor, die für die Meerengen eintreten können und macht für die einzelnen Fälle besondere Unterabteilungen. Der Plan verlangt:

1. die völlige Freiheit für Handelschiffe im Frieden, wie auch in einem Krieg, in dem die Türkei neutral bleibt, wenn die Türkei Krieg führt;
2. völlige freie Durchfahrt für Kriegsschiffe aller Nationen im Frieden, aber nicht mehr als 2-3 auf einmal in freie Durchfahrt für Kriegsschiffe im Krieg, wenn die Türkei neutral bleibt;
3. völlige Freiheit der Durchfahrt für alle neutralen Kriegsschiffe, wenn die Türkei Krieg führt;
4. wenn die Alliierten will die Entente eine interalliierte Kommission zur Überwachung der Meerengen einsetzen, so der England, Frankreich, Italien, Japan (1), Jugoslawien, die Türkei, Bulgarien und Griechenland je einen Delegierten entsenden sollen. Die Türkei erhält in dieser Kommission zwei Stimmen und das vermerkte Verbleiben. Die Frage, ob diese Kommission dem Befehlshaber angegliedert wird, bleibt offen; ebenso der Umfang der Überwachung der Meerengen und die Frage, ob in Kriegszeit die Bewachung der Kommission von der ersten Seemacht, nämlich England, ausgeübt werden soll. Soweit der von Lord Curzon vorgeschlagene Plan; der französische Delegierte Barre und der italienische Delegierte Garroni schlossen sich diesen Bestimmungen vollständig an.

## Der amerikanische Standpunkt.

wurde von dem amerikanischen Beobachter, Botschafter Child in längeren Ausführungen auseinandergesetzt, die im wesentlichen folgendes betonen: Amerika ist der Ansicht, daß die Freiheit des Schwarzen Meeres nur durch die Überführung der Meerengen garantiert werden kann.

## Die Tärten wollen den Plan reifen.

Nachdem dann noch der jugoslawische Vertreter hinsichtlich vorgeschlagen hatte, für das Schwarze Meer das gleiche Regime wie für die Donau einzuführen, erklärte Simit Reda ganz kurz, daß er bereit sei, den Plan der Entente mit den technischen und militärischen Sachverständigen zu studieren. Tschichowin schloß sich ihm im allgemeinen an, hielt dann aber eine lange Rede auf den russischen Plan, der viel besser sei. Lord Curzon betonte in seiner Schlussrede, daß er durchaus bereit sei, wenn Tschichowin seinen Plan verteidigt, aber andererseits habe der russische Delegierte sich bereit erklärt, auch den Plan der Entente zu prüfen, und Lord Curzon gebe sich deshalb der Hoffnung hin, daß der Ententeplan Aufnahme finden würde.

# Deutsches Reich.

den 8. Dezember 1922.

**Antilegarantie der deutschen Industrie?**  
Die Regierung Cuno will in Uebereinstimmung mit der programmatischen Ankündigung des Reichstanzlers, daß er auch eine Auseinandersetzung mit Frankreich suche — neue Reparationsvorschlüsse auf Grund einer von der Industrie zu garantierenden Antilegarantie überreichen. Wie hierzu aus Industriekreisen erklärt wird, ist die Idee einer Antilegarantie von 20 Milliarden Goldmark unter Garantie der Industrie kein Vorschlag der deutschen Industrie. Sie geht vielmehr auf einen Gedanken des amerikanischen Senators Mac Cormick zurück.

**Zurückweisung des hannoverschen Abkommensantrages.** Der Antrag der deutsch-hannoverschen Volksharheit an das Reichsamt für den Innern, eine Volksabstimmung in Stade und Lüneburg zu veranstalten, um festzustellen, ob diese Gebiete ein selbständiges Land werden oder bei Preußen einfließen wollen, wurde an die Antragsteller zurückgewiesen, weil er nicht formgerecht war.

**Die Not der Jungelager und Studienassessoren.** Im Bildungsanschuß des Reichstages wurde einstimmig eine Entschädigung angenommen, welche die Verleserung erlaubt, sich zur Behebung der Not der Jungelager und Studienassessoren mit den Vätern wegen Herabsetzung der Höchstbesoldung der Klassen der Söhne ins Verhältnis zu setzen und kassenlose Studienassessoren und Lehrer im Reichsdienst zu verwenden.

**Nach fünf Deutsche in Frankreich Kriegsgefangenen.** Von den am 1. 10. 22 in französischer Kriegsgefangenenhaft zur Verbüßung von Strafen wegen geringfügiger Vergehen zurückgelassenen 27 deutschen Soldaten sind mittlerweile 21 von der französischen Regierung begnadigt worden und in ihre Heimat zurückgeführt. Einer hat seine Strafe abgelehnt und im Anfang Oktober heimgekehrt, sodas zurzeit noch fünf deutsche Kriegsgefangene sich im Fort Samalgue bei Doulon (schöner Ort) befinden.

**Das Strafmündigkeitsalter.** Bei der Beratung des Jugendgerichtsgesetzes im Reichsanuschuß des Reichstages wurde der Antrag der sozialdemokratischen Partei, das strafmündige Alter auf das vollendete 16. Lebensjahr zu erhöhen, gegen alle bürgerlichen Stimmen abgelehnt. Es bleibt also bei der Bestimmung des Entwurfs, wonach das Strafmündigkeitsalter vom 12. auf das 14. Lebensjahr hinaufgesetzt wird.

## Die Post- und Fernspreckgebühren.

Berlin, 7. Dez. Im Postbeschlusseauschuß des Reichstages wurde die Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren nach den Vorschlägen des Reichsrates, welche eine Verdoppelung der bisherigen Gebühren vorsehen, im wesentlichen angenommen. In einer längeren Aussprache kam es bei der Frage der Erhöhung der Fernspreckgebühren. Gegenüber dem von der Regierung geforderten Leistungszuwachs von 2000 Prozent wurde von den Deutschen Volkspartei ein Forderung von 2000, von den Deutschnationalen ein solcher von 1900 Prozent beantragt. Unter Zustimmung der Reichspartei wurde die Abstimmung über die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei angenommen.

## Das Kaiser Wilhelm-Denkmal im Reichstag.

Berlin, 7. Dez. Der Auswahlausschuß des Reichstages hat beschlossen, das in der Mitte der Wandelhalle des Reichstages befindliche Denkmal Kaiser Wilhelms I. zu entfernen, und entweder an dem Ausgang des Portals IV, der dauernd geschlossen ist und eigentlich nie benutzt wird, aufzustellen oder am Portal II, wo das Kaiser-Wilhelm-Denkmal schon einmal aufgestellt worden ist, aufzustellen. Es soll dort gewissermaßen als Mahnmal dienen. Im übrigen soll die Wandelhalle des Reichstages mit republikanischen Zeichen geschmückt werden.

## Posten und Postämter.

Berlin, 7. Dez. Die Antwort auf die Sühnnoten wird voraussichtlich morgen endgültig festgestellt werden. Die ganze Angelegenheit wird von der Regierung nicht isoliert betrachtet, sie ist vielmehr einzu-

setzen in die Linien unserer großen Politik. In dieser Beziehung steht die Sorge um die deutschen Brüder am Rhein daran, das Rheinland vor der drohenden Gefahr zu schützen, was das Selbstbild der deutschen Antwort sein.

## Der „Lufitania“-Schwindel.

Kempfer, 7. Dez. Der frühere Hofsekretär des New Yorker Hafens, Dudley Field Malone, hat der New Yorker Zeitung „World“ eine Darstellung übermittelte, von der er behauptet, daß sie eine Kopie seines dienstlichen Berichtes über die „Lufitania“-Liste ist. Aus diesem Bericht geht hervor, daß die „Lufitania“ zwar mit besonderer Bewilligung des Handelsdepartements 24000 Pfund Munition zur Ueberführung nach Europa geladen hatte, das Department hatte aber die Entschädigung getroffen, daß diese nicht als Explosivstoffe anzusehen wären. In dem Bericht wird weiterhin erklärt, daß, wenn sich irgendeine Person auf dem Schiffe befindet, die als Verfertigerin führe, die ihre Ueberfahrt selbst bezahlt und dafür einen gewöhnlichen Jahreslohn erhalten hätte.

## Die Protesten der Fremdwörter.

Der englische Oberst Ames hat im Unterhaus auf eine Anfrage erklärt, die Vereinigten Staaten würden nach der Ratifizierung der Washingtoner Verträge 20 große Panzerschiffe haben, Japan 10 und England 23, wenn die Verträge nicht ratifiziert würden, so würde Amerika 41, England 23 und Japan ebenfalls 23 haben.

**Der Geschäftsbereich Clemenceau seit Herding.**  
Präsident Harding hat es abgelehnt, aber seine Unterhaltung mit Clemenceau fortzusetzen abzugeben. Es habe sich lediglich um einen Geschäftsbereich gehandelt, insofern der Verkauf keine politische Frage erhebe, sondern nur ein Geschäft sei. Auch Clemenceau gab Vertretern der Washingtoner Zeitung eine gleichlautende Erklärung ab.

## Preußen und Nachbarstaaten.

Freiburg, den 6. Dezember 1922.

**Neue Handelsverträge.** Das heute gültige Handelsvertragsmuster von 1921 kam nach einer Verfügung des Reichsverkehrsministers ebenfalls noch bis zum 1. Januar 1924 benutzt werden. Die Verträge können sich daher unbenutzt wieder einen entsprechenden Ersatz von Handelsverträgen drucken lassen. Gegenüber dem neuen Kaufvertragsmuster und doppelseitig bedruckter Handelsbriefe nicht mehr genehmigt. Die vorhandenen Handelsbriefe dieses Musters und die gewöhnlichen großen Handelsbriefe, deren Ausdruck den neuen Bestimmungen nicht entspricht, dürfen vorläufig noch bis zum 31. März 1923 verwendet werden.

**Nachgang der Bauwirtschaft.** Nach den Feststellungen im Bauwirtschaftsbericht der „Baumwelt“, Berlin, wurden im November 43 Neubauten und 213 Umbauten fertiggestellt gegen 4755 Neubauten im November 1921. Im Oktober 1922 wurden 1618 Wohnungen und 249 Fabrikanlagen fertiggestellt. Der Rückgang übersteigt jedes bisher erreichte Maß und läßt erkennen, daß die Bauwirtschaft fast vollständig zum Stillstand gekommen ist. Die Zahl der Bauarbeiten gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres beträgt nur noch ein Fünftel. Das bedeutet, daß nur praktisch von einer fast vollständigen Einstellung der Bauwirtschaft nicht mehr weit entfernt sind. Durch die neuere Verteuerung der Baustoffe — die zum Teil bis zu einer Verdoppelung anliegen — wird diese Bewegung nur noch verstärkt werden.

**Die Not der deutschen Presse brachte der Führer der Bauwirtschaft, Albin Seid, im bayerischen Landtag zur Sprache.** Er erklärte, daß eine dauernde Verringerung der Lage nur erzielt werden könne, wenn die sämtlichen Verbraucher von Druckpapier sich zusammenschließen und mit dem Staat ein Uebereinkommen treffen, welches die Duldungszahlung zum Gegenstand hat, sonst sei man vollständig dem großen Hunger ausgesetzt. Es bestehe ein enormes finanzielles und materielles Interesse dafür, daß der bayerische Finanzminister auf dem Wege über die Staatsforsten hier mittelste, denn wenn die Entwaldung der Papierpreise nicht durchgehend gehindert werde, und es so wie jetzt weitergehen, werden viele in einem Verfall ein demütigendes Zeitungswesen erlebt haben, das überhaupt kaum noch eine Zeitung am Leben sein würde.

**Die Margarinepreise.** Die Niederbreitischen Margarinefabrikanten haben die Margarinepreise mit Wirkung ab 7. Dezember um 40 bis 47 M. je Pfund erhöht, und das die höchste Sorte auf 1070 M. und die kleinste auf 127 M. je Pfund.

**Weitere Eisenpreisrückgänge.** In der letzten Sitzung des Reichswirtschaftsrates des Deutschen Stahlbundes wurde die Neueingabe der Eisenpreise auf Grund der seit der letzten Preisregelung eingetretenen Verringerung der Gießehäufigkeit z. B. der Auslandserze, beschlossen. Die Neueingabe der Eisenpreise wird auf Grund der letzten Preisregelung eingetretenen Verringerung der Gießehäufigkeit z. B. der Auslandserze, beschlossen. Die Neueingabe der Eisenpreise wird auf Grund der letzten Preisregelung eingetretenen Verringerung der Gießehäufigkeit z. B. der Auslandserze, beschlossen.

**Wahlergebnisse und Einzelhandel.** Gegen den am 2. Dezember vom Landesparlament beim preussischen Ministerium des Innern herausgegebenen Bericht, daß die Landesparlament für Hannover in einem an den preussischen Minister für Handel und Gewerbe gerichteten Schreiben Stellung genommen, in dem sie mit aller Entschiedenheit und Schärfe gegen die Wirtschaftskrisen, den inneren Frieden hart gefährdenden Handel auf seine unter Umständen nicht zu tragende Lasten nimmt und der Minister für Handel und Gewerbe dringend bittet, den Einzelhandel zu fördern und gegen den Druck von 2. ds. Ms. beim Landesparlament beim preussischen Minister des Innern vorstellig zu werden.

**Wohnungsfrage und Wohnungsabgabe.** Mit der solange durchgeführten künftigen Wohnungsfrage des Wohnungsamtes ist jetzt bald ganz vorbei sein. Soll das Wohnungsamt nicht in ungenügender Anzahl, muß gebaut, wird gebaut werden, um das Verstumme der Kriegs- und Nachkriegsjahre nachzuholen. Inzwischen sind aber durch die Geldentwertung die Baukosten so gestiegen, daß für das Jahr 1923 neue Mittel zur Förderung der Bauwirtschaft geschaffen werden müssen, wenn die Wohnungsfrage nicht völlig löslich soll. Das Wohnungsamt hat daher dem Reichstag eine Probe zum Wohnungsabgabegesetz vorgelegt, wonach die Wohnungsabgabe (Mietsteuer) vom 1. Januar 1923 ab erheblich erhöht werden soll. Die Länder sollen 750 Proz. der Wohnabgabe und die Gemeinden (Gemeindeabgabe) mindestens ein Prozent erheben, jedoch die Abgabe insgesamt das 15fache der Wohnabgabe betragen würde. Bei weiterer Geldentwertung soll die Abgabe im Laufe des Rechnungsjahres erhöht werden. Das Recht der Gemeinden (Gemeindeabgabe) zu weiteren Zuschlägen soll bestehen bleiben.

**Geschäftsführer von Arbeitsämtern.** Bezüglich der Anforderungen an die nötige Sachkenntnis der Geschäftsführer von Arbeitsämtern ist jetzt durch den Reichsarbeitsamt eine ausführliche Grundvorschrift aufgestellt. Prüfungen zur Feststellung der Kenntnisse sind nicht vorgesehen. Für die Tätigkeit bei den Landesämtern wird entweder ein abgeschlossenes volkswirtschaftliches oder juristisches Hochschulstudium erforderlich sein, mindestens ein Jahr in selbständiger Stellung in einem Arbeitsnachweisamt oder mindestens dreijährige Berufsarbeit in einem solchen verlangt. Gleichwertige Leistung oder Arbeit in anderen Verwaltungen kann angerechnet werden. Für die Nachweise wird ausgedehnte praktische Erfahrung, Selbständigkeit und Gewandtheit im mündlichen und schriftlichen Verkehr vorausgesetzt, ferner vierjährige Berufsarbeit, ausreichende Kenntnisse in Recht und Volkswirtschaft sowie drei Monate Tätigkeit.

**Beihilfen zur Beschaffung von Dehen und Hochherden für vertriebene Beamte.** Durch eine Verfügung des Reichsfinanzministeriums wird angeordnet, daß Beamten und diesen gleichgestellten Personen des Auslandes bei Beschaffung in Randgebiete, in denen die Wohnungen nicht mit Dehen ausgestattet sind, bei der Beschaffung von Dehen und Hochherden Beihilfen bis zur Hälfte des Anschaffungspreises gewährt werden dürfen. Für die andere Hälfte dürfen die Beamten die Reichsfinanzämter für Dehen und Hochherden in Anspruch nehmen. Die Beihilfen sind als Zuschüsse zur Verfügung gestellt.

## Rästel.

Roman von Max von Weizsäcker

(Nachdruck verboten.)

Das erste, was ich zu tun habe, besteht nun darin, eine Auseinandersetzung mit Dajnow herbeizuführen, in der festgestellt werden soll, unter was für Bedingungen ich mir meine Freiheit erkaufen kann. Geschäft gegen Geschäft. Er hat ein solches vollaufen, indem er die Ehe mit mir antreibt, ich schließe es ab, indem ich diese Fessel von mir schneide. Natürlich bin ich vollkommen darüber im klaren, daß es sich auch in diesem Falle um pekuniäre Opfer handeln wird, die ich zu bringen habe, aber es sei darum; kein Preis ist mir zu hoch, um mich von diesem Manne loszulösen, der niedrig genug dachte, sich zum Verkauf einer fleischlichen Frau zu verdingen, um eines bedingungslosen Scheiterns willen, und der auch keinen Anstand nahm, ein junges, schuldloses Geschöpf sich zum Opfer eines so niedrigen Handelns zu wählen.

Und nun verlaß mich, Mama, ich will und muß allein sein, um mich zu sammeln zu der letzten, schmerzhaften Unterredung, die ich mit Dajnow haben muß, denn ich will kein vergebliches Spiel, ich werde offen und ehrlich sein, das ist alles, was ich will, werde ich nicht so sehr mich, das unbedeutende, und wie ich sein erlaube, bin, mich frei zu machen von einer Fessel, die ich längst als unwürdig erkannt. Liebe wohl, Mama, und laß mich allein!

Frau von G hatte mit höchster Bereitwilligkeit den Worten ihrer Tochter gefolgt: Sie war bestürzt immer wie ein fernes, nachträgliches Geschick erfüllte das noch Bestehen zu terrorisieren in ihrer Nacht gelegen hatte, nun mit einem Male schien sich diese sanfte Zauber aufzuheben zu wollen und einen eigenen Willen zur Geltung zu bringen; das war ihr so neu, daß es sie vollständig verblüffte und sie momentan kaum wahrte, in was für sie Besondere geschah diese ihr ganz neue und fremde Tochter nehmen sollte; sie sagte sich aber, Zeit gewonnen, sei alles gewonnen, und für den Augenblick tue sie am klügsten daran, sich ansehend willens zu fügen.

Und so verließ sie denn nach kurzem Gruß das Gemach, die junge Frau allein zurücklassend, mit ihrem wunden Herzen, in der bangen Aufregung, in welche die Auseinandersetzung, die ihr mit dem Gatten bevorstand, sie begrifflich überwiegen mußte.

7.

„Die Frau Baroniin läßt anfragen, wann der gnädige Herr eine halbe Stunde Zeit für sie finden würde, ob sie herüberkommen soll, oder ob Guer Gnaden sich hinüberbewähren wollen.“

„Sage meiner Frau, daß ich ihr in einer Viertelstunde zur Verfügung stehe und selbstverständlich bereit bin, zu ihr hinzubekommen. Sollte vorher irgend ein Besuch eintreffen, so sagst du einfach, ich sei nicht zu Hause.“

Mit diesen Worten vor der alte Diener entlassen, und als sich Dajnow allein lag, ging er aufgeregt im Gemache auf und nieder, ganz gegen seine sonstige Gewohnheit, ausnahmsweise nicht mit dem eigenen „Ich“ beschäftigt, sondern vielmehr mit der Frage, was Dajnow ihm zu sagen haben könnte, und wie er sich demgegenüber verhalten müsse.

Dem einen Blick wurde er auf sein Spiegelbild, er sah die Kravatte zurecht, bemalte sich, seinen Rücken einen ersten, würdevollen Ausdruck zu geben und begab sich dann nach Valhs Bouvier, dem Raum, in dem er sonst ein recht fremder Gast zu sein pflegte. Er bogte an, und als ihm daraufhin in ruhigen Ton ein „Bereit“ als Antwort ward, trat er über die Schwelle, unwillkürlich einen scharfen und prüfenden Blick auf die Frau werfend, die ihm mit erster, selbstbewußter Würde entgegentrat.

„Du erweist mir die letzte Ehre, mit mir sprechen zu wollen.“ sprach er in jenem halb höflichen, halb überlegenen Ton, den er ihr gegenüber immer leicht anzunehmen pflegte, und der sie nicht reizte, bevor sie noch wußte, was er ihr mitgeteilt habe zu sagen haben werde.

„Ja“ erwiderte sie gelassen. „Nicht hätte dir auch schreiben können, aber ich denke, das gekündete Wort

mir so rasch zu einer Verständigung führen und an solcher ist mir, ich gefesse es unumwunden, viel gelegen. Entschuldige, wenn ich knapp und klar auf mein Ziel lossetze, aber die Entschuldigung dafür ist eben in dem Umstand zu suchen, daß unsere Herzen einander fremd gegenüberstehen und keiner von uns die Macht besitzt, dem anderen so recht weh tun zu können.

„Bereit“ wußte sie lebhaft fort, als sie gewahrte, daß er Miene machte, sie zu unterbrechen, „bereit, wenn ich dich bitten muß, mich erst ruhig auszusprechen zu lassen. Ich bin dir nie mit Forderungen und Ansprüchen lästig geworden, es ist das einzige, das erste und wohl auch das letztem im Leben, wenn ich dich annehmen an dich stelle, anzuhören, was ich dir zu sagen habe und dann, sagte sie aufstehend hinzu, „mich freizugeben. Damit du dich nicht wunderst, daß ich so lässlich mit einer derartigen Forderung an dich herantrete, will ich dir offen bekennen, daß ich eine unerschütterliche Ausdrücke hatte, mit jener Frau, die ich meine Mutter nenne. Du erweist mir ihr die ganze Geschichte der Vergangenheit, erfuhr, daß es weder Reue, noch Abregung, ist nicht einmal flüchtige Empfindung gewesen, die dich dazu bewog, mich zu verlassen, und mit mir zu schließen, daß es nichts als der Nachahmung eines Verhältnisses ist, zu dessen Verkauf du dich maaßtest, weil dir daraus pekuniärer Vorteil erwuchs. Nun seit dem Gespräch mit meiner Mutter vollkommen klar sehend, ist überzeugt, daß in meinen Augen dein Benehmen sich durch nichts rechtfertigen läßt. Daß dein vorläufiger Zweck und Güter, Herr von Ziberg, einen Nachahmer vollziehen wollte, dem das Leben zum Opfer fallen sollte, das ländlich mit ihm geschied, ist unedel, ist kleinlich, ist gemein; daß aber du dich dazu hergabs, mit diesem Nachahmer nicht nur die Schuldige, sondern auch ein ganz schuldloses Geschöpf zu treffen, denn gegenüber dir die stolze Gemahlin von Ziberg für gut fandest, das ist nicht nur gemein, das ist schändlich!“

Fortsetzung folgt.

**Eine Weihnachtswerbung ist unbedingt für jedes Geschäft von Vorteil.**



**Aha** Henkel's Puß- und Scheuerpulver; für Haushalt, Gewerbe und Industrie **unentbehrlich.**  
 Pulz mit Aha Tonf und Hord. Weill's den schönsten Glanz bescheert!  
 HENKEL & Co., DUSSELDORF.

**Cheviotanzua**  
 1 dunkler Anzug  
 411

**Grüner Baum, Teuchern.**  
 Sonntag, den 10. Dezember  
**großes Extra-Konzert und Ball**  
 ausgeführt vom 1. Bandoneonklub Wildschütz  
 Programm:  
 1. Polka, M. Reich. 2. Die kleine Büchse, Caporetto. 3. Die Uhr, G. Sogelohde, Polka. 4. Von Ufer der Elbe (Achtung u. dem Kellner Gebrauchsmitglied Hermann). 5. Gut Ton, M. Reich. 6. Li-Pöfi im Walde.  
 Eintritt ein/dl. **24.- M.**  
 Kaffeehaus 6 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.  
 Wir bieten gute Kost und bitten um zahlreichen Besuch.  
**1. Bandoneonklub. Der Wirt.**

**SPORTVEREINIGUNG TEUCHERN**  
**Sportpl. Trebnitzerweg**  
 (S. M. 1. 8.)  
 Sonntag, d. 10. Dezember  
 nachm. 3 Uhr  
**erstk. Wiederhol.-Verbandswettspiel**  
 Spielberg, Aue 1. — Sportpl. 1. Teuchern.

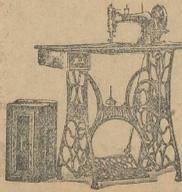
**Achtung!**  
 Sonntag, den 10. Dezember vorm. 10 Uhr findet im Gasthof „Zum grünen Baum“ eine **große öffentliche Versammlung** aller Gewerkschafter statt.  
 Tagesordnung: Bericht vom Betriebsrätekonferenz Das Gewerkschaftskartell.  
**Gewerkschafter!**

**Anzüge, Schlüpfer, Joppen, Hosen, Manchester-Anzüge, Sporthosen u. blaue Arbeits-Anzüge**  
 empfiehlt  
**Hermann Schulze,**  
 Bismarckstr. 1.

**Öffentliche Landarbeiter-Versammlung**  
 Sonntag, den 10. Dezember 1922 nachm. 2 Uhr im „Grünen Baum“.  
 Tagesordnung: „Der P.M.V. und seine Gegner.“ Die Mitglieder des Zentralverbandes werden dringend gebeten, zu erscheinen.  
 Redner: Kollege **Binkowsky**, M. Reiburg.  
**Versammlung**  
 am Montag, den 11. Dezember abends 8 1/2 Uhr im Löwen.  
**Der Vorstand.**

**Gasthof Runtal.**  
 Sonntag, den 10. Dezember  
**feine Ballmusik.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein **Gustav Samtke.**  
 Anfang 4 Uhr.

**Pfaff- u. Naumann-Nähmaschinen**  
 sind erstklassiges und unverwundliches deutsches Fabrikat.  
 Nähen - Sticken - Stopfen  
 Langjährige Garantie.  
 Vertreter:  
**Rob. Gäbler, Teuchern.**  
 Eigene fachmännische Reparaturwerkstatt.



**Die überragende Wirkung**  
 der edlen M. Brodmannigen „**Jwerg-Marke**“ als Antirheum bei Nait und Ausfall der Hand ist auf ihre sorgfältige Herstellung zurückzuführen. Der Name „Brodmann“ bürgt für beste Qualität mit 100% bestem phosphorhaltigen Futterstoff (nicht nur feinstem).  
 „Jwerg-Marke“ ist nur echt in gelben Orig.-Packungen mit obiger Schutzmarke.  
 Zu haben: In Teuchern: Curt Elze, Drogenhandl., Oberstr. 5. Der Mann Rohde, Drogenhdlg. Carl Hoffmann, Kaufmann; Carl Dellmuth.



**Lichtspiele Gasthof Gröben.**  
 Samstag und Sonntag, den 9. und 10. Dezember  
**Die Käffel Afrikas**  
 2. Teil  
**Um die Blüte des Harems.**  
 3. Teil  
 die tollkühne **Mary Walcamp.**  
 Anfang Sonnabend 8 Uhr  
 Sonntag abends 7 1/2 Uhr, Nachm. 2 1/2 Uhr  
**Kindervorstellung.**  
 Um zahlreichen Besuch bittet der Besitzer.  
 Bitte abermals die geehrten Besucher, schon von der Sonnabend-Verstellung Gebrauch zu machen

**Die schönste Zierde!**  
 Ein lockeres, volles Haar erhält man durch **Rippolds orientalisches Haarwuchsmittel.** Sie dringt sofort den Ausfall der Haare, befeuchtet Schuppen und Schinoren und fördert den Haarwuchs rapid. Alles Haarpflegemittel.  
**Allein-Verkauf H. Pöhle, Centraldrogerie.**  
**ff. gekochten Schinken**  
 ff. Blut- und Leberwurst, ff. Rindfleisch, ff. Kalb- und Schweinefleisch, ff. Gervelat- und Kalbsleberwurst, ff. Warme, ff. Sülze, ff. Klops, ff. Rindfleisch, Suppenknochen, Gewiegtes usw.  
 empfiehlt billigt **Paul Hergert.**  
**Leinwand**  
 Hornhaut, Schwiele, u. Wunden  
**Leinwand**  
 schnell, sicher u. schmerzlos  
 In Apotheken u. besseren Drogerien erhältlich  
 Gegen Fußschwellen und Wundläusen Kukulid-Fußbad  
 Drogerie **Curt Eitze**, Oberstr. 5.

**prima Kalbfleisch**  
 I. Qualität  
**ff. Kochwurst**  
**Otto Hüniger,**  
 Schützenstr. 4.  
**Arbeitschuhe**  
 1 Paar gemittelte mit Doppelsohlen, Größe 43, sehr dauerhaft, hat zu verkaufen.  
**G. Hofmann,**  
 Unterm Berge 6.  
**Kaufgesuch.**  
 Suche: 1000 für kapitalstärkige Käufer bei voller Auszahlung des Guthabens **Zins- u. Geschäftsgrundstücke, Kaurauts, Gasthöfe, Landhäuser, Villen, Güter usw.** Fabrikanten in jeder Gegend. Vermittler werden für Nachweis bezahlt.  
**Ausführliche Angebote an G. Schickel, Leipzig, Dorotheenplatz 2 Tel. 19669.**

**1. Geflügel-Ausstellung**  
 zu **Obernessa**  
 Sonnabend u. Sonntag, d. 9. u. 10. Dez.  
 im **Gasthof zum Löwen.**  
 Geöffnet von vorm. 9-6 Uhr abends.

Um der auswärtigen Konfirmanden die Spitze zu bieten, habe ich folgende Preise bis auf weiteres:  
**für Lumpen a kg. 40 Mk.**  
**„ Knochen a kg. 35 „**  
**„ Maschpapier a kg. 40 „**  
**„ Zeitungen u. Bücher a kg. 50 „**  
**„ Alteisen und Almetall die höchsten Tagespreise.**  
**Heinrich Barwinsky.**

**Friedel Fritsch Willy Sumpf**  
 Verlobt.  
 Strecken Bad Lausick-Sa. (Kr. Weissenf) (Teuchern)  
 im Dezember 1922.

**Großer Preis-Stat**  
 im **Gasthof Bonau**  
 am 1. Weihnachtsfesttag von nachm. 3 Uhr an.  
 Einlage **50.- M.**  
 Jede hauptsächlich meine Freunde von Gröben-Runtal und Teuchern ein.  
 Der geschickteste Spieler erhält eine Prämie von 10 M.  
 Für gute Speisen und Getränke sorgt das Comité.  
**Gustav Köder, G. Wirt.**

Heute früh 5 Uhr verschied plötzlich unsere liebe Mutter und Grossmutter  
**Liberte Stumpf.**  
 Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an **die Angehörigen.**  
 Beerdigung Montag Nachmittags.

**„Qualität“**  
 kaufen Sie in **Schuhputz Nigrin.**  
 Schwarz, braun, gelb und weiss.



**Bruchfranke**  
 können auch ohne Operation und Berufsführung geheilt werden.  
 Nächste Sprechstunde in **Witkenfels, Hotel zum Schönen, R. 101** str. 4, am 13. Dezember von 9-11 Uhr.  
**Dr. med. Jacobs, Med. Spezialist für Bruchleiden.**  
 Berlin W 50, Rankstr. 33. (bisher Dr. Raabe).  
**Br. Handtasche**  
 Freitag abend in der Zeche verlor ich meine Handtasche.  
**Frau Pöfer**  
 Bismarckstr. 30.  
 Geben Sie der Handtasche, die ich am Freitag abend in der Zeche verlor, die ich am Freitag abend in der Zeche verlor, die ich am Freitag abend in der Zeche verlor.  
**1000 Mk.**  
 Belohnung.  
**Tiera- u. Anbaufachwissen.**

**Dank.**  
 Für die uns beim Heimzuge unseres lieben teuren Entschlafenen in so reichem Masse bewiesene Teilnahme sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.  
**Frau Elsa Schieke**  
 im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Krieger, Teuchern.

